



# SUCHTSPEZIFISCHE QUALIFIZIERUNGEN IN DER (ALTEN) PFLEGE

- BUNDESWEITE & SÄCHSISCHE ERFAHRUNGEN -

Sirko Schamel

-----  
Sozialmanger M.B.A.  
Dipl. Soz. Päd. (FH)



Sächsische Landesstelle  
gegen die Suchtgefahren e. V.

und LandesSeniorenvertretung  
für Sachsen e.V. (LSVfS)

GEMEINSAME FACHTAGUNG

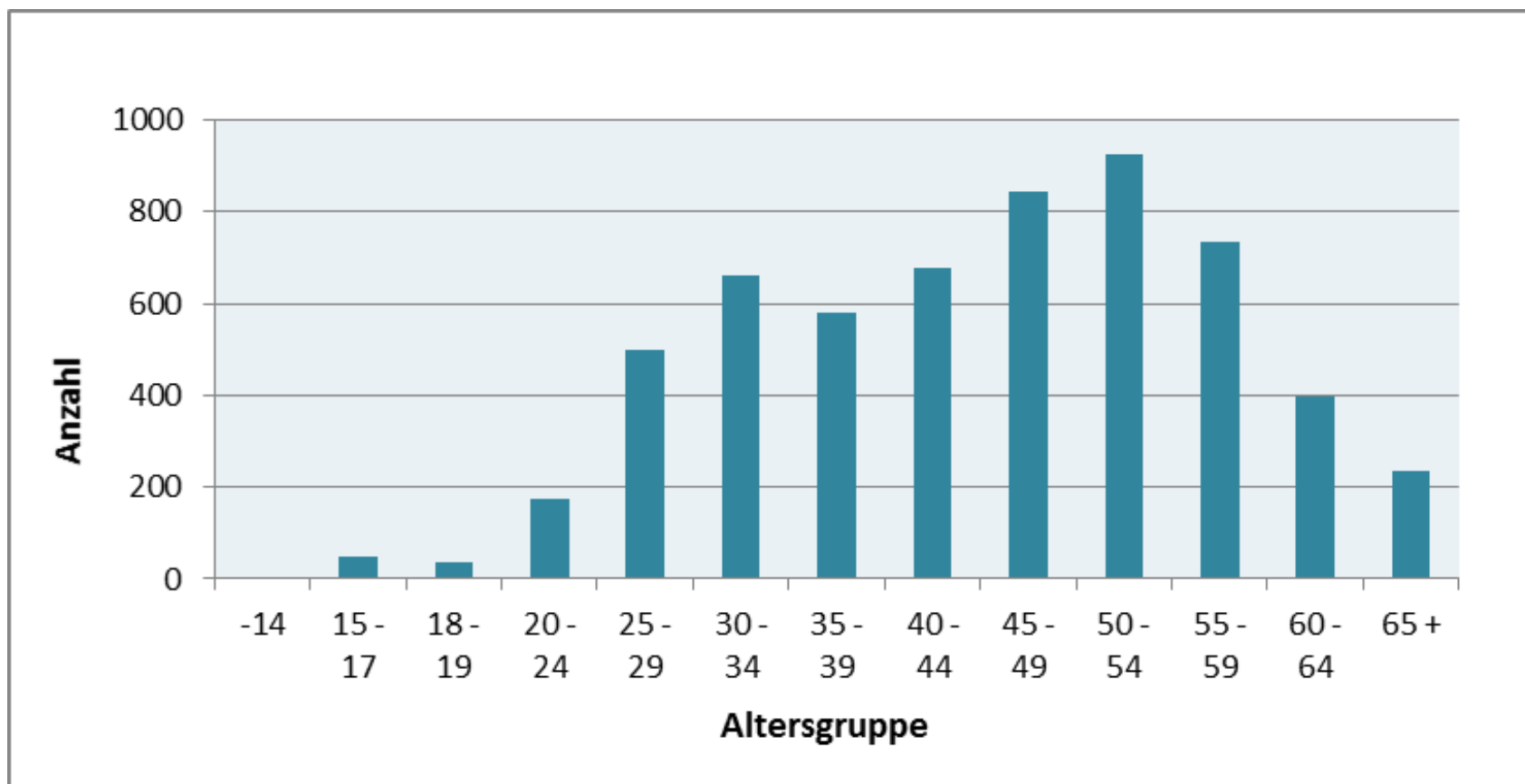
**Sucht im Alter**

Mittwoch,  
**21. Juni 2017**

**Dresden,**  
Deutsches Hygienemuseum  
Marta-Fraenkel-Saal  
von 10:00 - 16:00 Uhr

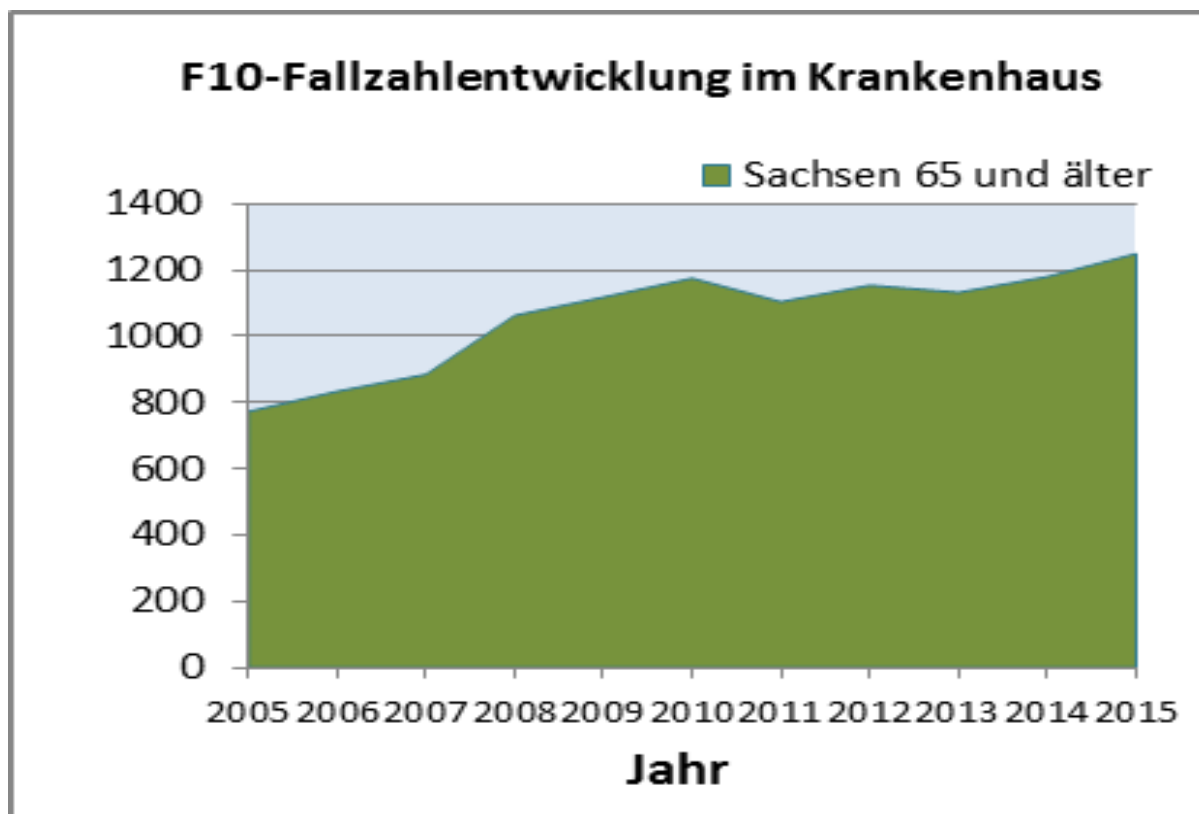
# Alkoholkonsummuster und Alkoholbedingte Störungen im Alter

## Altersstruktur Klienten SBB, Sachsen, Zugänge Hauptdiagnose Alkohol 2015



Quelle: Deutsche Suchthilfestatistik 2015 – Auswertung Sachsen

## Altersstruktur Klienten F10 (alkoholbedingte Störungen) im Krankenhaus, Sachsen, Zugänge 2015



Über 65 Jahre ↗

Quelle: [www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de)

## Alkohol & Pflege

- Alkoholabhängigkeit im höheren Alter (75+):  
2-3% der Männer, 0,5-1% der Frauen Quelle: Weyerer 2011
- Alkoholbezogene Störungen treten laut einer repräsentativen Studie bei etwa 6% der Altenpflegeheim-Bewohner\*innen auf  
Quelle: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen o.J.: *Substanzbezogene Störungen im Alter.*
- Pflegeheimeintrittsalter
  - Alkoholranke: 62 J.
  - Nicht-Alkoholranke: 78 J. Quelle: Weyerer et al. (2006)

## Alkohol & Pflege in der Zukunft

- Aufgrund der demografischen Entwicklung dürfte die absolute Zahl älterer Menschen mit Alkoholproblemen deutlich steigen. (2030 wird die Zahl der über 60-Jährigen vermutlich um etwa 40% zunehmen)
- Es ist zu vermuten das der Anteil betroffener Frauen wächst, da die erste Generation Frauen, die Alkohol ähnlich selbstverständlich konsumiert wie Männer, in den nächsten Jahren die Altersgrenze erreicht.
- Aufgrund der Gesellschaftlichen Entwicklung von Familie werden vermutlich immer mehr Menschen Ihren Lebensabend in Alten- und Pflegeeinrichtungen verbringen.

## Alkoholbedingte Störungen im Alter

## Alkoholbezogene Störungen im Alter

### Alkohol wird schlechter vertragen

- Flüssigkeitshaushalt zu gering
- Leberfunktion nimmt ab

### Ältere trinken anders

- Meist Pegel trinken
- Oft wird allein getrunken
- teilweise über alkoholhaltige Medikamente (bis zu 80% Alkoholanteil)

### Zwei Gruppen

#### „Late onset“

- Wenige
- Alkoholprobleme erst im Alter oft auch ohne Steigerung der Dosis
- Grund: es wird weniger vertragen, Dauermedikamentationen wg. Krankheiten

#### „Early onset“

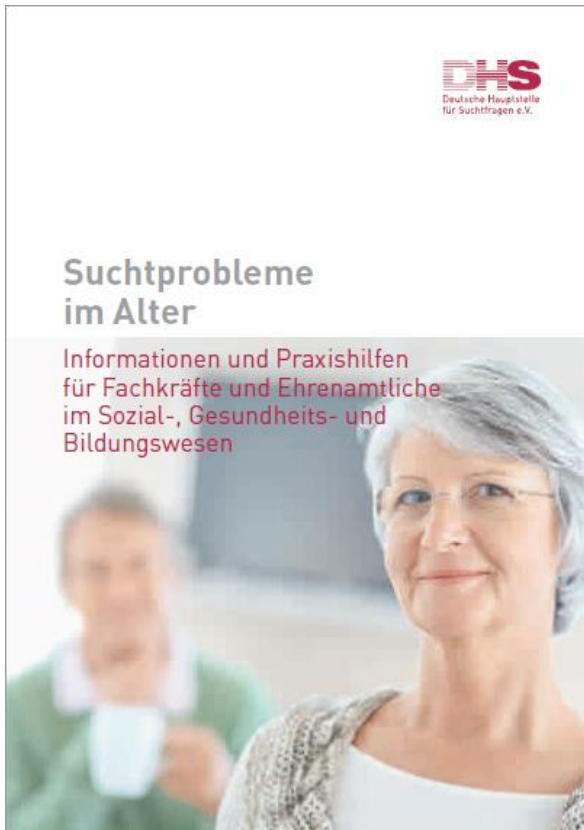
- Die meisten Betroffenen
- Langer schädlicher Konsum der im Alter zu massiven Problemen führt

### Gute Chancen für eine Behandlung!

- Hohe Bereitschaft therapeutische Anweisungen zu befolgen
  - Geringe Abbruchquoten



## Alkoholbezogene Störungen im Alter



Symptome die auf Alkoholprobleme bei älteren Menschen hindeuten **können**:

- Sturz, insbesondere wiederholte Stürze
- Kognitive Defizite
- Interessenlosigkeit
- Vernachlässigung des Äußern und/oder des Haushalts
- Durchfälle
- Schwindel
- Tremor (zittern)
- Voralterung
- Schwindel
- Appetitsverlust
- Stimmungsschwankungen

Quelle: Sucht im Alter, DHS, S.25

Zu bestellen unter: [www.bzga.de](http://www.bzga.de)

## Häufigkeit von Störungen Aufgrund von Medikamentenmissbrauch

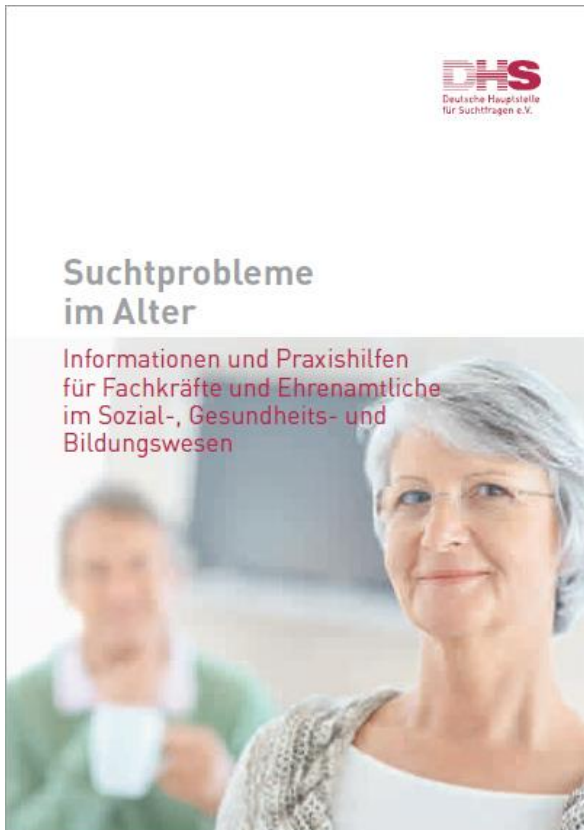


- Schätzungsweise sind ca. 1,4 -1,5 Millionen Menschen abhängig von Medikamenten
- Ca. 1,2 – 1,2 Millionen von Benzodiazepinderivaten (Beruhigungs- und Schlafmittel)
- Ca. 300.000 bis 400.000 von anderen Arzneimitteln
- Fast komplett im Dunkelfeldbereich (siehe nächste Folie)

## Medikamente & Pflege

- Berliner Alters-Studie: 24,6% der Generation 70+ nehmen Psychopharmaka (13,2% Benzodiazepine) Quelle: Weyerer 2011
- Pflegekräfte schätzen, dass ca. 14% der Menschen, die von ambulanten Pflegediensten und in stationären Einrichtungen betreut werden, Alkohol- oder Medikamentenprobleme haben Quelle: ZIS Hamburg 2009

## Medikamentenbezogene Störungen im Alter



Zu bestellen unter: [www.bzga.de](http://www.bzga.de)

Eine wertvolle Unterstützung für Ärzte und Apotheker bei Medikamentenprobleme bei älteren Menschen kann die sogenannte **Priscus-Liste** bieten.

Diese ist ein Katalog mit Medikamenten, die alte Menschen gefährden. Sie umfasst 83 Wirkstoffe sowie geeignete Maßnahmen zur Vermeidung von Komplikationen und therapeutische Alternativen.

## Qualifizierungsmöglichkeiten für den Pflegebereich im Bereich „Suchtsensible Pflege“

### Qualifizierung

#### In der Ausbildung von Pflegefachkräften

- Verschiedene Modulare Curricula vorhanden
- Sehr schwer und langwierig diese Angebote flächendeckend in Ausbildungsgänge zu installieren
- Beste Methode um langfristig alle Fachkräfte in der Pflege zu diesem Thema auszubilden

#### Für Mitarbeiter im Pflegebereich

- Ausbildungscurricula vorhanden
- Veranstaltungen in Berlin sind in Kooperation mit der Pflegeakademie der AOK Nordost durchgeführt worden

## Qualifizierungsmöglichkeiten

für die Ausbildung von

Pflegefachkräften

im Bereich „Suchtsensible Pflege“

## Modularisiertes Curriculum für berufliche Bildungsgänge in der Altenpflege

Ergebnis der projektübergreifenden AG der BMG-Projekte „Sucht im Alter“

### Aufbau:

- |                |  |
|----------------|--|
| <b>Modul 1</b> | Die alternde Gesellschaft (4 UE)               |
| <b>Modul 2</b> | Die Individualität des Alterns (6 UE)          |
| <b>Modul 3</b> | Prävention (8 UE)                              |
| <b>Modul 4</b> | Rechtliche Normen (6 UE)                       |
| <b>Modul 5</b> | Grundlagen Abhängigkeitserkrankungen im Alter  |
| <b>Modul 6</b> | Alkoholbezogene Störungen im Alter (6 UE)      |
| <b>Modul 7</b> | Medikamentenbezogene Störungen im Alter (8 UE) |
| <b>Modul 8</b> | Kommunikation (14 UE)                          |
| <b>Modul 9</b> | Lernkontrolle (2 UE)                           |

Zeitlicher Umfang:  
70 UE also etwa 9 Tage



## Qualifizierung zur „Suchtsensible Pflege“ in der Pflegeausbildung im Lahn-Dill-Kreis (Hessen)

### Rahmendaten:

- Vom Hessischen Ministerium für Soziales gefördertes Projekt  
(2016-2017)
- Standort Lahn-Dill-Kreis
- Projektträger Suchthilfe Wetzlar e.V.

## Qualifizierung zur „Suchtsensible Pflege“ in der Pflegeausbildung im Lahn-Dill-Kreis (Hessen)

### Projektziele:

- Fachwissen zum Thema „Sucht im Alter“
- Erkennen von problematischen und/oder abhängigem Suchtmittelkonsum bei Bewohner\*innen
- Handlungssicherheit im Umgang mit betroffenen Bewohner\*innen
- Grundlagen der Motivierenden Gesprächsführung“ als Weg zur Veränderung problematischer Konsummuster
- Vorstellung des regionalen Suchthilfesystems als Vermittlungsmöglichkeit

## Qualifizierung zur „Suchtsensible Pflege“ in der Pflegeausbildung im Lahn-Dill-Kreis (Hessen)

### Aufbau:

#### 1. Ausbildungsjahr

**Modul 1**

Einführung ins Thema Sucht im Alter

**Modul 2**

Ursachen abhängigen Verhaltens

**Modul 3**

Erkennen missbräuchlicher und abhängiger Konsummuster

Zeitlicher Umfang jeweils einen Vormittag

#### 3. Ausbildungsjahr

**Modul 4**

Folgen von Abhängigkeits-erkrankungen / Erkennen von Ressourcen

**Modul 5**

Den Weg aus der Abhängigkeit begleiten

**Modul 6**

Der Rückfall als Teil des Genesungsverlaufs

**Modul 7**

Das regionale Suchthilfe – Altenhilfe System

## Qualifizierungsmöglichkeiten

für Mitarbeiter in

Pflegeeinrichtungen

im Bereich „Suchtsensible Pflege“



# QUALIFIZIERUNG IM BEREICH „SUCHTSENSIBLE PFLEGE“

Sucht im Alter  
21.06.2017

DHM- Dresden



## Motivierende Kurzintervention in der Altenpflege

Ein Programm der **FACHSTELLE FÜR SUCHTPRÄVENTION**  
BERLIN gGmbH

unterstützt durch



## Inhalt

- Einführung und Epidemiologie
- Substanzen und deren Wirkungsweise
- Wie erkenne ich Suchtprobleme und spreche diese konkret an?
- Grundlagenwissen zu Sucht und Co-Abhängigkeit
- Wann sind welche Interventionen sinnvoll und welche Hilfsangebote gibt es?

## Dauer

1 tägige Qualifizierungsmaßnahme zur Vermittlung von Kernkompetenzen.

## Zielgruppe

Sozial- und Pflegeberater\*innen / Pflegefachkräfte in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen

## Aufbau

- Eigene Haltung
- Epidemiologie
- Grundlagenwissen zu Sucht, Co-Abhängigkeit, Substanzen und Wirkungsweisen
- Standards in den Organisationen
- Optional: Reflexion Kommunikationshindernisse
- Transtheoretisches Modell der Veränderung und Sammeln passender Interventionen
- Grundlagen erfolgreicher Kommunikation
- Vorstellung Hilfesystem



# QUALIFIZIERUNG IM BEREICH „SUCHTSENSIBLE PFLEGE“

Sucht im Alter  
21.06.2017

DHM- Dresden

## Grundlagen Motivierender Gesprächsführung bei Bewohner\*innen mit problematischem Substanzkonsum

### Kurzbeschreibung des Angebots:

Für die Gruppe der problematisch konsumierenden Bewohner\*innen in Pflegeeinrichtungen sind Maßnahmen notwendig, die ihnen angemessene Unterstützung bieten, um die Lebensqualität beizubehalten und eine Entwicklung in Richtung Abhängigkeit zu verhindern. Problematisch konsumierende Bewohner\*innen in Pflegeeinrichtungen definieren sich selbst meist als nicht problematisch konsumierend, solange keine dementsprechenden Rückmeldungen durch das Umfeld gegeben werden und keine schwerwiegenden Folgeprobleme aufgetreten.

Das Konzept der Motivierenden Kurzintervention bietet Fachkräften in der Pflege die Möglichkeit Bewohner\*innen zu einer Veränderung ihrer Konsummuster zu motivieren, solange sie sich noch im Bereich des problematischen Substanzkonsums bewegen.

Aufbauend auf dem Stadienmodell zur Veränderungsmotivation von Prochaska und DiClemente (1982) werden anhand konkreter Gesprächssituationen Interventionen und Strategien vorgestellt und in Form von kurzen Kommunikationsübungen trainiert. Theoretische Grundlagen und Hintergrundwissen werden in Form von Impulsreferaten, Gruppendiskussionen und durch Begleitmaterialien vermittelt.

**Umfang:** 8 UE à 45 min

**Zielgruppen:** Pflegefachkräfte, Sozialpädagogen in Pflegeeinrichtungen

**Kontakt:** Sirko Schamel | E-Mail: [schamel@suchtpraevention-sachsen.de](mailto:schamel@suchtpraevention-sachsen.de) | Tel.: (0351) 8032030



# QUALIFIZIERUNG IM BEREICH „SUCHTSENSIBLE PFLEGE“

Sucht im Alter  
21.06.2017

DHM- Dresden

Was können Zugangswege zu den Pflegeanbietern sein?

Besteht ein Bedarf an Weiterbildungen zum Thema „Suchtsensible Pflege“ ?



Welcher Zeitumfang ist für Fortbildungen realistisch und praktikabel?

Wie wichtig ist das Thema aktuell in den Einrichtungen der (Alten)Pflege?

Wie können die Weiterbildungen finanziert werden?

Welches Budget stellen Pflegeanbieter für Ihre Mitarbeiter zur Verfügung?